

Zusammen klarkommen:

Wer einmal erlebt hat, wie Hund und Katze aufeinander losgehen, wird das nicht mehr vergessen. Der Hund wedelt fröhlich mit dem Schwanz und die Katze versteht nur "Angriff"! Zu verschieden sind oft die Verhaltensweisen der beiden Tiere. Am besten gehen sie sich aus dem Weg, wenn genug Platz ist. Andere berichten, dass bei ihnen zu Hause Hund und Katze ein Herz und eine Seele sind. Denn die beiden seien von klein auf aneinander gewöhnt. Das schließt natürlich nicht aus, dass sie sich manchmal trotzdem ärgern und dem anderen "eins über die Nase" geben. In vielen



Häusern und Wohnungen geht es in diesen Wochen und Monaten ähnlich zu wie zwischen unseren Haustieren. Manchmal ein "Herz und eine Seele" und manchmal fliegen die Fetzen. Wer Kinder hat, der weiß, dass es sich manchmal so anhört, als würde ein Bürgerkrieg zwischen den Kinderzimmern ausbrechen. Und die Eltern werden in die Streitigkeiten einbezogen. Oft kracht es aber auch zwischen Kindern und Eltern. Und selbst Erwachsene können sich gegenseitig gewaltig "auf den Zeiger" gehen. Nun, Streit muss sein, sonst hätte man sich ja auch nichts mehr zu sagen. Und wenn ich mich für den anderen interessiere, gibt es auch Dinge, die

Und wenn ich mich für den anderen interessiere, gibt es auch Dinge, die mir nicht gefallen. Darüber muss auch gesprochen werden. Aber, wenn die Fetzen fliegen, man sich nur noch anbrüllt oder schlimmer noch: sich aggressiv anschweigt, dann ist das nicht einfach. Eltern haben oft keine Freude daran, dass ihre Sprösslinge so ganz anders sind, als sie sich das wünschen. Oder sie sehen an ihren Kindern Verhaltensweisen, die sie schon an sich selbst nicht gemocht haben.

Seit Wochen sind unsere Kinder mehr zu Hause als sonst. Bei manchen ist die Küche seitdem zugleich Büro-, Schul- und Kommunikationszentrale. Oft fehlt es an Platz und schnellem W-LAN und nicht alle haben genug Geld, um jedem der drei Kinder einen Laptop vor die Nase zu stellen. Manche Eltern berichten, dass sie zwar gerne Home-Office machen würden, aber zu Hause einfach zu viel Stress und schlicht kein Raum ist. Andere wären froh, wenn sie überhaupt auswärts arbeiten dürften, aber ihr

Gedanken zu einem besonderen Jahr

Geschäft ist seit Monaten geschlossen.

Diese angespannte Situation lässt uns auch ahnen, dass viele mit der unklaren Lage, in der wir uns seit Wochen gemeinsam befinden, langsam nicht mehr gut klarkommen. Das Schimpfen auf diejenigen, die (vermeintlich) alles falsch gemacht haben, ist da verständlich. Und wir ahnen, dass es vielleicht noch Monate dauern wird, bis sich die Corona-Situation soweit normalisiert, dass wir uns wieder überall hin frei bewegen dürfen und das auch noch gemeinsam. Ich habe kein Rezept, das uns diese Situation "wegzaubern" könnte. Aber ein Perspektivwechsel kann uns helfen.



Die Jahreslosung aus dem Lukasevangelium lässt uns den anderen, sei er klein oder groß, in einem ganz anderen Blick sehen: Jesus Christus spricht: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!" (Lk 6,36) Das bedeutet: "Weil Gott barmherzig ist, weil er dich und den anderen liebhat und vergeben kann, kannst du das auch. Nimm dich und deinen Ärger nicht so ernst, dass du unfähig wirst, dem anderen zu vergeben und gemeinsam eine Lösung zu suchen."

Zur Barmherzigkeit gehört auch Humor. Warum nicht mal dem anderen verschmitzt die Sahne auf die Hand löffeln (und sich dann lachend das Gleiche gefallen lassen)? Warum nicht mal la-

chen, anstatt die andere anzubrüllen? Warum nicht sich selbst in Frage stellen oder über sich selbst lachen? Barmherzigkeit ist ein seltenes Wort. Sie ist aber eine geniale Einstellung, um den Stress aus der Luft zu kriegen. Die Fotos auf Seite 1 und 3 zeigen Menschen, die barmherzig sind: Der Ärger ist vielleicht nicht weg, aber wir können trotzdem miteinander Quatsch machen. So können wir auch barmherzig sein mit denen, die nicht alles so hinbekommen, wie wir selbst uns das vorstellen. Humor, Geduld und Verständnis – das sind Blüten der Barmherzigkeit Gottes. Wir werden sie dieses Jahr bestimmt noch brauchen.

Ihr Martin Haßler

Sonntags gemeinsam!

Wie wir zusammen beten können.

Viele kommen in der Corona-Zeit nicht zur Kirche. Diese Vorsicht respektieren wir ausdrücklich. Zumindest bis zum 14. Februar feiern wir ja auch keinen Sonntagsgottesdienst. Etliche Mitglieder haben mich gefragt, wie wir trotzdem gemeinsam beten und aus der Bibel lesen können. Hier mein Vorschlag: Jeden Sonntag läuten wir um 9:30 Uhr die Glocke(n) und laden damit dazu ein, gemeinsam das Vaterunser zu sprechen. Außerdem lesen wir jeden Sonntag gemeinsam einen Bibeltext, den jede und jeder für sich zu Hause lesen kann. Es gibt viele Bibel-Lese-Pläne. Ein sehr guter Plan ist in meine Augen: "Die Bibel kennen lernen". Eigentlich ein Plan für jeden Tag. Ich schlage hier die Texte vor, die am jeweiligen Sonntag vorgesehen sind. Es ist immer ein ganzes Kapitel:

14. Februar: Genesis / 1. Mose 37

21. Februar: Markus 5 28. Februar: Markus 12 7. März: Johannes 2

14. März: Johannes 9

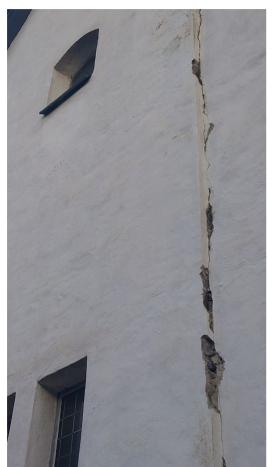
21. März: Johannes 16

28. März: Jesaja 2



Der Zahn der Zeit nagt ...

... an der westlichen Giebelwand unserer Kirche.



Dringende Sanierung steht an.

Kaum ist die Renovierung unseres Kirchturms abgeschlossen, steht die nächste größere Instandsetzungsarbeit an unsere Kirche an. Auf der westlichen Giebelwand hatten sich entlang des Kamins starke Risse mit Putzabbröckelungen gebildet. Die notwendigen Reparaturen gestalten sich allerdings nicht so einfach, da die Kirche unter Denkmalschutz steht und zuerst einige bürokratische Hürden zu überwinden sind.

Die Gefahr durch herunterfallende Putzteile war jedoch so groß, dass sich das Presbyterium, nach Rücksprache mit der Landesdenkmalpflege, dazu entschloss, die Risse vorerst schon einmal zu verschließen. Die beauftragte Firma Kohl rückte mit einer Hebebühne an, und verschloss die Risse fachgerecht. Durch die zusätzliche Anbringung eines Netzes ist die Gefahrenstelle geschützt und wir können uns jetzt in aller Ruhe auf die weiteren Maßnahmen vorbereiten.



Baukirchmeister Hans-Werner Jäckle

Wie Pfarrer und Hirten



Pfarrer Graeber wird zum "Internet-Star".

Wer hätte gedacht, dass Pfarrer Martin Graeber einmal zum lokalen Internetstar werden würde? Anfang Dezember war klar, dass wir dieses Mal ganz andere Weihnachtsfeierlichkeiten erleben würden.

Ein wesentlicher Baustein war der Online-Adventskalender, den wir vom 1. Advent bis zum 26. Dezember in unserem YouTube-Kanal "evkitoseni" täglich mit kleinen Beiträgen fütterten. Mitgestaltet haben ihn die Mitarbeitenden aus dem Kinderbibeltag, Konfirmandinnen und Konfirmanden und auch zwei Grundschulkinder.

Am Heiligabend hat uns dann Herr Graeber, immerhin schon 93 Jahre jung, die Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Und alle Beteiligten des Adventskalenders schickten ihre Weihnachtsgrüße hinterher. Und unser Kantor Herr Orbán hatte für uns die Musik eingespielt.

Technik-Schub für Pfarrer Haßler

Mit Filmtechnik und Schnittprogrammen hatte sich unser Pfarrer zuvor nie beschäftigt. Jetzt war es einfach Zeit! Das Ergebnis ist zumindest teilweise akzeptabel. So kamen ein Trompeter, Pfarrer, Hirten, der Nikolaus, Engel und unsere

Kirchenglocken über Facebook und YouTube auf die Handys und in die Wohnzimmer in Niederbieber, Torney und Segendorf. Neu war für uns die Erfahrung, dass auch Menschen in anderen Gegenden Deutschlands und sogar Freunde aus dem europäischen Ausland zugeschaut haben.



Mehr von den Glocken

Als "Zugabe" gab es unter anderem eine Bild- und Tonaufnahme unserer beiden großen Glocken im Turm. Dort oben ist es nicht nur kühl, sondern vor allem eng. Für Stativ, Kamera und Spezialmikrofon war gerade noch Platz. Viele

in die Wohnzimmer kamen.

haben uns gefragt, ob wir während der Aufnahme direkt neben den Glocken gestanden haben. Aber dort ist es nicht nur eng, sondern einfach viel zu laut. Viele wünschen sich bald ein neues Video, mit *allen vier* Glocken. Das wollen wir im Sommer nachholen.

Dank an die vielen Helfer!

Unser Presbyterium hat daran festgehalten, dass wir nach strengen Regeln weiter Gottesdienste feiern und die Kirche an Weihnachten offenhalten. Aber unsere Aktion "Heiligabend-Spaziergang über den Kirchberg" mussten wir absagen, weil wir jedes Risiko von unkontrollierten Kontakten vermeiden wollten. Stattdessen haben viele freiwillige Helfer, Jugendliche, Kinder und Erwachsene geholfen, unseren Weihnachtsbrief in alle Haushalte unserer Gemeinde zu verteilen. Dafür ein herzliches Dankeschön! Auch unsere Presbyter leisteten in den vielen Gottesdiensten rund um Weihnachten Wichtiges: Denn sie übernahmen immer zu zweit den Ordnungsdienst. In etlichen Gottesdiensten haben einzelne Sängerinnen und Sänger unseres Chores Herrn Orbán beim Lied-Vortrag von der Empore unterstützt. Und Xenia Deimund ist immer wieder als Küster-Vertreterin eingesprungen. Auch ihnen gilt unser Dank!

Weihnachtswünsche

Im letzten Gemeindebrief hatten wir dazu eingeladen, uns Bitten und Wünsche an Gott aufzuschreiben und uns (anonym) mitzuteilen. Diese Bitten und zusätzlich die Wünsche der Konfirmanden haben wir dann im persönlichen Gebet und in den Weihnachts-



gottesdiensten gemeinsam vor Gott gebracht. Die Konfirmanden hatten dazu Engelfiguren gestaltet, die wir auch an Weihnachten in der Kirche aufgehängt haben.

Nächstes Jahr mehr "Gedichten und Geschichten"

Ein neues Angebot war der Gottesdienst am Nachmittag des 25. Dezember: Keine Predigt, nur Lieder, Musik und ausgewählte Erzählungen und Gedichteteils heiter, teils nachdenklich. Allen, die mitgewirkt haben, hat diese neue Form so gefallen, dass wir sie 2021 wiederholen wollen. Dann hoffentlich mit der Chance, auch gemeinsam zu singen.

Wieder ein besonderes Jahr:

Vielleicht nervt es ein wenig, dass wir immer wieder an die Vergangenheit erinnern. Aber ohne Erinnerung ist die Gestaltung der Gegenwart und Zukunft schwierig.

Der Sonntag ist frei

Dieses Jahr erinnern wir an zwei Ereignisse, die schon 1700 Jahre zurück liegen.

Am 3. März 321 erließ der römische Kaiser Konstantin einen Erlass, der den Sonntag zum staatlichen Feiertag erklärte. Seit 1700 Jahren ist damit bei uns am Sonntag ein grundsätzlich arbeitsfreier Tag. Und mit diesem Erlass bekannte sich das römische Reich auch zur Sieben-Tage-Woche, die aus dem Judentum stammt. Seit der Weimarer Verfassung von 1919 ist der Sonntag als "Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung" besonders geschützt. Und so steht es auch in unserem



Beendete die Verfolgung der Christen und schützte den Sonntag als Feiertag: Der römische Kaiser Konstantin, abgebildet auf einer Münze mit möglicherweise christlicher Symbolik am Helm und neben dem Kopf.

Grundgesetz. Aber immer wieder stellt sich die Frage, wie weit der Sonntagsschutz reichen soll. Wirtschaftliche, soziale und religiöse Interessen müssen ins Gespräch gebracht werden.

Juden in Deutschland



Im gleichen Jahr 321 erließ Konstatin für die Stadt Köln einen Erlass, mit dem sich sicher nachweisen lässt, dass Juden in Köln lebten. Darum gedenken wir 2021 auch "1700 Jahre Judentum in Deutschland". In diesem Jahr wird es einerseits darum gehen, die immer wieder aufkommende Verfolgung und den

Hass auf Juden zu erinnern und zugleich das Judentum als einen lebendigen Teil unserer Gegenwart und Geschichte wahrzunehmen. Das Judentum hat aus Deutschland wichtige Impulse in seiner religiösen und geistigen Entwicklung erfahren: Es brachte bedeutende Bibel-Wissenschaftler hervor und im 19. Jahrhundert das Reformjudentum, mit dem sich viele

Gedenken und Jubiläen 2021

Juden mit der modernen Welt, der Aufklärung und Lebenseinstellung auseinandersetzten. Viele bedeutende Künstler und Wissenschaftler jüdischen Glaubens, aber auch Menschen mit ganz normalen Berufen und Familien leben und arbeiten im 21. Jahrhundert wieder in unserem Land. Und das ist ein Grund dankbar zu sein!

Zugleich ist jüdisches Leben bei uns weiterhin bedroht. Vor jedem jüdischen Altersheim steht Tag und Nacht die Polizei, jüdische KiTa's werden bewacht und zum Gottesdienst am Freitagabend kann man nur mit Anmeldung und persönlicher Einladung kommen. In Halle gab es im Jahr 2019 einen brutalen Angriff auf die Synagoge. Es gibt in Deutschland mehr Synagogen, die Gedenkstätte und Museen sind, als Gotteshäuser, in denen am Schabbat die Tora gelesen und gemeinsam gebetet wird. Auch Neuwied hatte seit dem 17. Jahrhundert eine jüdische Gemeinde. Ihr großer Friedhof liegt in Niederbieber. An die zerstörten Synagogen in der Innenstadt und in Niederbieber erinnern seit einigen Jahren Mahnmale. Heute leben wieder etwas mehr als 200.000 Menschen jüdischer Herkunft in Deutschland. Etwa die Hälfte von ihnen praktiziert aktiv den jüdischen Glauben. Die zentrale Auftaktveranstaltung wird am Sonntag, den 21. Februar aus Köln in der ARD übertragen.

Freiheit des Gewissens



Vor 500 Jahren war Martin Luther zum Reichstag in Worms eingeladen. Dort bekannte er sich zu seinen Schriften, in denen er die Reformation der Kirche forderte. Gegen den Druck, seine Meinung zurück zu nehmen, berief sich Luther auf sein Gewissen, dass in Gott gebunden ist. Dieses Ereignis ist ein Schlüsselmoment, in dem das Mittelalter zu Ende ging. Zugleich mahnt uns dieses Ereignis, das eigene

Gewissen wahrzunehmen und zu schärfen. Kurfürst Hermann von Wied war damals in Worms übrigens mit dabei. Gegenüber Luther hatte er damals aber eine ablehnende Haltung.

All diese Ereignisse werden wir in den folgenden Gemeindebriefen noch genauer beltrachten und wenn es möglich ist, soll es dazu auch Begegnungen und besondere Veranstaltungen geben. Bleiben sie neugierig!

___ 9 ___

Wie geht es weiter im Februar und März?

Diese Frage stellen sich die meisten von uns seit Wochen und auch wir als Kirchengemeinde.

Am 20. Januar hat das Presbyterium beschlossen, die Sonntagsgottesdienste bis zum 14. Februar auszusetzen. Trauergottesdienste bleiben aber weiterhin möglich. Alle Grup-

pen und Kreise kommen aktuell leider nicht zusammen. Das Presbyterium tagt in Videokonferenzen. Die Konfirmandenarbeit läuft per Post und E-Mail. Ob und wie sich Angebote und Aktionen in unserer Gemeinde entwickeln werden, ist offen. Wir können nur kurzfristige Entscheidungen fällen und bitten um Verständnis dafür. Sobald die staatli-Beschränkungen chen

gelockert werden, werden wir wohl auch wieder Sonntagsgottesdienste unter strengen Schutzregeln feiern.

Kontakt halten

Wir planen weiterhin digitale Angebote, z.B. auf Facebook und YouTube. Und wir telefonieren und schreiben Briefe. Menschen, die Hilfe brauchen oder ein Gespräch wünschen, können wir anrufen und möglicherweise auch in aller Vorsicht besuchen. Dabei sind wir darauf angewiesen, dass Sie sich melden, im Gemeindebüro, bei den

Presbytern und Presbyterinnen oder beim Pfarrer. Neueste Informationen gibt es auch über die Schaukästen und auf unseren Anrufbeantwortern.

Die stille Zeit nutzen: Neuer Kicker

Immerhin nutzen wir die stille Zeit, um uns Gedanken über die zukünfti-

ge Arbeit zu machen. So wird zum Beispiel im Jugendausschuss über die Ausstattung des Gemeindehauses für Kinder und Jugendliche zu beraten sein. Ein neuer Kicker wurde auch schon eingeplant. Und unser Besuchsdienst übermittelt weiter Geburtstagsgrüße per Post.

Impulse zum Sonntag und Online-Gottesdienst am 28. Februar

Einige nutzen unsere Impulse zum Sonntag schon regelmäßig. Wir stellen sie immer wieder Online. Auch für Kinder planen wir wieder einen kleinen Podcast.

Für den 28. Februar planen wir mit dem Evangelischen Kirchenkreis Wied einen Online-Gottesdienst aus Niederbieber. Darin soll es um "Sehnsucht nach Gemeinschaft" gehen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2021 sind eingeladen, hier mitzumachen.

Die Predigt gestalten wieder Pfarrer Philip Horn und Martin Haßler

"7 Wochen ohne"

Mitmachen und gewinnen – Aktion "7 Wochen ohne"

"7 Wochen Ohne" heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche. Gewonnen werden kann kein Geld oder Fresskorb, sondern ein neuer Blick auf das (eigene) Leben.

"Im Verzicht der Fastenzeit lebt die Erinnerung daran, dass wir es nicht

immer allein und selber am besten wissen, was gut für uns ist.", erklärt Kathrin Althans von der Aktion "7 Wochen ohne":

"Probehalber etwas anders zu machen – auch wenn es schwerfällt – kann die

Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und was uns besonders im Wege steht." Jedes Jahr beteiligen sich rund 3 Millionen Menschen in Deutschland an dieser Fastenaktion, die am Aschermittwoch beginnt.

Das Motto für 2021 lautet:

Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden.

"Manchmal stehen wir uns selbst im Weg. Verbeißen uns in Ziele, die schon längst nicht mehr passen. Sehen Mauern da, wo der Weg eigentlich frei ist. Wie wäre es, wenn wir mal mehr spielerische Leichtigkeit ins Leben ließen? Dazu lädt die Fastenaktion 2021 »Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden« ein. So kann diese besondere Zeit vor Ostern zu einer Entdeckungsreise werden: Wie viel kindliche Unbefangen-

heit steckt in mir? Was für Träume habe ich und was hält mich davon ab, sie zu verwirklichen? Eine Fastenaktion voller Freude und Fan-



tasie." Auch in Corona-Zeiten!

Anregungen und Ideen zum Fasten geben Fastenkalender und ein Begleitbuch, die man im Buchhandel oder im online-shop bestellen kann (chrismonshop.de). Es gibt den Kalender auch digital: Die App ist geeignet für alle Geräte mit iOS und Android und für 3,99 Euro als Download verfügbar. Eröffnet wird die Aktion mit einem Gottesdienst im ZDF, am ersten Sonntag der Fasten-Zeit, dem 21. Februar 20201 um 9 Uhr. Ein Einstieg in die Aktion ist jederzeit möglich.



Wie Gott aussieht.

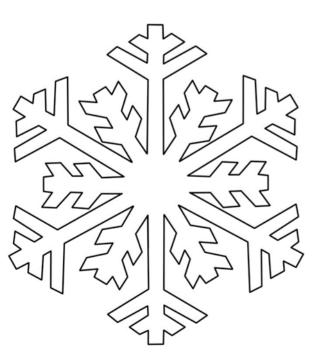
In der Kindergarten-Gruppe wird gerade gemalt. Der neue Erzieher geht von Kind zu Kind und fragt, was für Kunstwerke da entstehen. Dann kommt er zu einem sehr eifrig malenden Mädchen: "Und wen malst du denn da?" "Das ist Gott!", antwortet die Kleine. Der Erzieher lächelt milde und erklärt ihr: "Aber niemand weiß, wie Gott aussieht." Das Mädchen malt ungerührt weiter: "Gleich weißt du's!"

Neues aus der Kita "In der Lach"

Aktuell befinden sich alle Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz im Regelbetrieb "bei dringendem Bedarf", d.h. die Kitas sind geöffnet, die Familien werden aber gebeten, wo immer es möglich ist, ihre Kinder zu Hause zu betreuen, um Infektionen zu vermeiden. Die Eltern der Kita "In der Lach" machen hiervon sehr verantwortungsbewusst Gebrauch!



Die Mitarbeitenden betreuen die Kinder, arbeiten an den Portfoliomappen und erledigen sonstige Aufgaben. Momentan wurden Ausmalbilder und für jede Familie eine Tüte mit verschiedenen Materialien zum Spielen und Basteln vorbereitet, die in der Kita abgeholt werden können.



Auch halten die Erzieherinnen telefonisch Kontakt zu den Familien. Wir hoffen alle, dass die Infektionszahlen schnell geringer werden und dann wieder alle Kinder die Kita besuchen können.

Die Kinder haben in der letzten Woche schöne Eiskristalle gebastelt, die als winterliche Dekoration nun die Gruppenräume verschönern. Vielleicht hat in Ihrer Familie ja auch jemand Lust dies nachzuarbeiten oder möchte die Mandalas anmalen. Viel Vergnügen dabei.

Das Team der ev. Kita "In der Lach"

Neues aus der Kita Torney:

Seit 2016 ist unsere Kita eine anerkannte Bewegungskindertagesstätte. Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde die Qualifizierung für weitere vier Jahre verlängert. Das Profil einer Bewegungskindertagesstätte umfasst verschiedene Bereiche wie die besonderen Qualifizierungen des Teams, Elternarbeit, Netzwerkarbeit, eine bewegungsanregende Raumge-



staltung, vielfältige Materialausstattung, sowie angeleitete und freie Bewegungsangebote. Die Förderung der Bewegung ist als Schwerpunkt in der Konzeption einer Bewegungskita festgelegt. Mit Unterstützung unseres Fördervereins konnte eine Vielzahl an neuen Sportgeräten angeschafft werden, die die Kinder auf unterschiedliche Weise zur Bewegung anregen.

Damit sich auch unsere kleinsten Kinder sicher im Flur bewegen können wurde dort ein kleines Tor eingebaut. So können die Kinder den ganzen Flur nutzen, um mit den Fahrzeugen zu fahren oder auf dem Klettervulkan zu toben.





Dieses wurde ebenfalls von unserem Förderverein finanziert, bei dem wir uns herzlich bedanken.

Corona hat unsere Arbeit im vergangenen Jahr gehörig auf den Kopf gestellt. Viele Veranstaltungen mussten ausfallen und fast täglich mussten wir auf neue Vorgaben reagieren. Mit etwas Kreativität und Engagement konnte die ein oder andere Aktion aber doch durchgeführt werden. Die Bären- und Löwenkinder waren unterwegs auf Torney und halfen dem Nikolaus seine Sachen wiederzufinden. Sein Stab, sein goldenes Buch und

Bewegung steht weiter hoch im Kurs

den großen Sack hatte er am Nikolaustag bei drei Familien vergessen. Zum Glück wurde alles wiedergefunden und am Ende der Suche lief uns auch noch der Nikolaus über den Weg. Die Käfer- und Drachenkinder feierten zusammen mit unserem Pfarrer Herrn Haßler einen Adventgottesdienst in der Kirche mit einem abschließenden Lichtertanz im Pfarrgarten, bei dem dann auch die Eltern mit ausreichend Abstand zusehen durften.

Seit Beginn des neuen Kitajahres findet jeden Freitag der sogenannte Draußentag statt. 20 Kinder haben die Möglichkeit daran teilzunehmen. Die Draußentage finden je nach Wetter und Personalsituation im Wald statt, auf verschiedenen Spielplätzen, in der Umgebung oder auf unserem Außengelände. Hauptsache draußen. Aufgrund der aktuellen Situation muss der Draußentag vorübergehend eine Pause einlegen.



Wie alle rheinland-pfälzischen Kitas befinden wir uns derzeit im Regelbetrieb bei dringendem Bedarf z.B. für berufstätige Eltern. Viele Familien sind aber dem Apell der Bundesregierung gefolgt und versuchen die Betreuung der Kinder ganz oder tageweise zu Hause zu organisieren. Da viele Kinder aus diesem Grund nicht in die Kita kommen, bringen wir die Kita auf verschiedene Weise zu den Kindern. Es gibt digitale Kinderkonferenzen, Briefe, Telefongespräche, Bastelangebote und freiwillige Hausaufgaben. Besonders für die Kinder, die große Geschwister haben, die von der Schule Hausaufgaben bekommen, ist es eine große Freude, wenn sie auch ihre eigenen kleinen Hausaufgaben bekommen und für die zukünftigen Schulkinder ist es ein kleiner Schritt zur Vorbereitung auf die Schule. Besonders in der jetzigen Situation, in der die Kinder nicht wie gewohnt in die Kita kommen, ist es uns wichtig, den Kontakt zu den Kindern und den Familien aufrecht zu erhalten.

Wir alle vermissen die Kinder sehr und hoffen, dass wir uns bald gesund wiedersehen.

Das Team der Ev. Kíndertagesstätte Torney

25 Jahre Kirchbauverein:

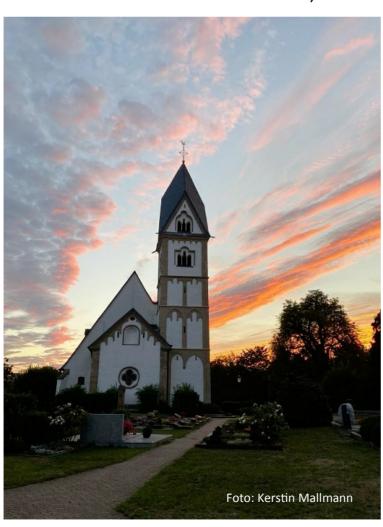
Persönliche Blicke auf eine kulturell bedeutsame Kirche

Auf 50 Seiten persönliche Blicke auf die Erzbischof-Hermann-zu-Wied-Gedächtniskirche. Dazu viele fotografische Eindrücke:

"Meine Kirche" heißt die Broschüre, die der Kirchbauverein Niederbieber aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens herausgegeben hat.

Seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich der Verein für die Pflege und den Erhalt der evangelischen Kirche in Niederbieber. Mit dem neuen Kirchenführer rückt er nun einmal mehr die kulturelle Bedeutung dieses denkmalgeschützten Gebäudes in den Blickpunkt.

Verschiedene Autorinnen und Autoren befassen sich darin unter anderem mit der Geschichte der Kirche, ihrer Architektur, sie greifen besonde-



re Aspekte auf und immer wieder kommt in den Beiträgen etwas von Ihrer persönlichen Verbindung zu dem Gotteshaus zum Ausdruck.

Zu den Autoren gehören beispielsweise Martin Graeber, Marion Obitz, Fürstin Charlotte zu Wied, Ulrich Gans und viele mehr.

"So ist ein insgesamt vielfältiges und lesenswertes Heft entstanden", ist der Vorsitzende des Kirchbauvereins, Erhard Jung, überzeugt. Die Verteilung des Kirchenführers gestaltet sich angesichts der Corona-Einschränkungen

Neuer Kirchenführer erschienen!

nicht ganz einfach:

Erhältlich ist die Broschüre im Vorraum des Gemeindebüros am Kirchberg während dessen Öffnungszeiten. Außerdem nach Gottesdiensten am Ausgang vor der Kirchentür.

Der Kirchbauverein gibt die Publikation kostenlos ab, würde sich aber natürlich über eine Spende freuen.

Dass es an Maßnahmen zum Erhalt der Kirche, die mit den Spenden unterstützt werden, nicht mangelt, zeigt ein kurzer Blick in die Geschichte des im Dezember 1995 gegründeten Vereins. Zum Auftakt waren es 11.150 Mark, die seinerzeit in die Erneuerung des Kirchendaches flossen. Es folgten große



und kleinere Projekte bis hin zur umfangreichen Turmsanierung, die der Verein dank seiner Kampagne "Pro Kirchturm denken" und den vielen Spenden mit rund 45.000 Euro unterstützen konnte.

So kamen in den 25 Jahren unterm Strich rund 130.000 Euro zusammen. "Das allein ist sicher Grund genug, danke zu sagen und das Jubiläum gebührend zu feiern", meint Vorsitzender Jung. Die Corona-Pandemie habe dies jedoch bislang verhindert. "Sobald es möglich sein wird, holen wir das aber in welcher Form auch immer nach", fügt er hinzu.

Gottesdienste

Sonntag, 7. Februar	9.30 Uhr	Go Kir	
Sonntag, 14. Februar	9.30 Uhr	G Ki	AUS

28. März

Palmsonntag

es geht wahrso	cheinlich weiter:	
Sonntag,	9.30 Uhr	Gottesdienst,
21. Februar		Kirche (Haßler)
Sonntag, 28. Februar	9.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche (Trauthig)
Sonntag, 7. März	9.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche (Haßler)
Sonntag, 14. März	9.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche (Trauthig)
Sonntag, 21. März	9.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche (Haßler)
Sonntag,	9.30 Uhr	Gottesdienst,



Gottesdienst verpasst? Sie können trotzdem spenden - mit dem Internet-Klingelbeutel auf www.ekir.de/klingelbeutel

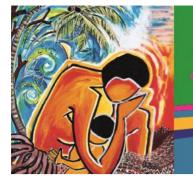
Hier finden Sie auch weitere Informationen zu den Projekten. die mit Kollekten unterstützt werden. Auch bei der Online-Kollekte erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung, die einkommensteuermindernd eingesetzt werden kann.



Spenden für unsere Kirchengemeinde bitte auf Konto

DE92 3506 0190 6530 9000 00. Sie können gerne einen Verwendungszweck vorgeben und bekommen selbstverständlich eine Spendenquittung. Vielen Dank!

Kirche (Gluth)



Weltgebetstag Vanuatu 2021



Worauf bauen wir?

Eigentlich ... hätten wir den Advent mit einem Gemeindefrühstück begonnen.

Eigentlich ... hätten wir eine schöne Weihnachtsfeier gehabt.

Eigentlich ... hätten wir uns an Weihnachten gesehen, uns schöne Feiertage

gewünscht, gemeinsam gesungen und gebetet.

Eigentlich ... hätten wir für das Jahr 2021 wieder ein interessantes Programm

angeboten, einen schönen Ausflug gemacht,

Eigentlich ...

Am 1. Freitag im März hatten wir geplant wieder mit unseren mennonitischen, katholischen und evangelischen Schwestern den Weltgebetstag zu feiern. 40 Jahre feiern wir diesen Tag in ökumenischer Verbundenheit.

In Anbetracht der Virus-Pandemie müssen wir leider auf einen gemeinsamen Gottesdienst verzichten. Die Mennonitengemeinde auf Torney wird den Weltgebetstag zum Thema im Sonntagsgottesdienst am 28. Februar machen. Daran können Sie live per Video oder Telefon teilnehmen.

Infos unter: www.mennoniten-neuwied.de - Vielen Dank für das Angebot!

Ich möchte Sie aber trotzdem mit dem Land und den Menschen bekannt machen, die für uns den Gottesdienst erarbeitet haben.





viele werden sich fragen:

"Wo liegt denn das Land?"

Vanuatu ist ein Inselstaat und besteht aus 83 Inseln im pazifischen Ozean, östlich von Australien, westlich von Fidschi. 67 Inseln sind bewohnt und die Hauptstadt ist Port Vila auf der Insel Efaté. Vanuatu liegt auf dem pazifischen Feuerring und ist deshalb beson-

Weltgebetstag



ders von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Tsunamis gefährdet.

Auch Wirbelstürme sind eine große Gefahr. Durch den Klimawandel bedroht zudem der steigende Meeresspiegel die Inseln. Das Klima ist tropisch. Es gibt nur zwei Jahreszeiten:

Von Oktober bis März ist die Regenzeit und von April bis September ist Trockenzeit. 2017 hat der Zyklon "Pam" 24 Menschen getötet und rund 90 % der Häuser zerstört. Vanuatu hat ca. 300.000 Einwohner, von denen 83 % Christen sind. Die Staatsform ist eine Parlamentarische Republik. Die Hauptsprachen sind Bislama, Englisch und Französisch. Seit 30. Juli 1980 ist das Land unabhängig.

Regenwald, bunte Korallenriffe, Traumstrände, türkisblaues Meer- auch das ist Vanuatu. Es könnte eines der letzten Paradiese der Erde sein, wenn nicht der Klimawandel das Land bedroht.

Vanuatu ist ein kleines, unscheinbares Land. Viele haben seinen Namen noch nie gehört und dennoch möchte der Weltgebetstag den Menschen auf diesen Inseln eine Stimme geben. Die Frauen möchten die Menschen weltweit aufrütteln, damit sie aufmerksam werden. Zwar ist die Rollenverteilung von Mann und Frau traditionell geregelt. Die Frauen kümmern sich um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren.

Auf so genannten Mamma-Märkten verkaufen viele Frauen das wenige, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. Die Entscheidungen, die das tägliche Leben betreffen, bestimmen die Männer. In den Städten gibt es Erwerbs-



möglichkeiten für Männer, in den Dörfern müssen sich die Frauen um das

der Frauen aus Vanuatu

tägliche Leben kümmern, werden aber immer von den Männern bevormundet. Das wird als so genanntes "Kastrom" angesehen, also als traditioneller Wert. Wer dagegen verstößt, muss mit Prügelstrafe und anderen Repressalien rechnen. Gewalt gegen Frauen ist normal und eine Frauenrechtsaktivistin, die anonym bleiben möchte, bezeichnet Vanuatu sogar als das "schlimmste Land der Welt" für Frauen.

"Worauf bauen wir?" So fragen die Frauen aus Vanuatu. Sie möchten die Welt wachrütteln, sie möchten aufmerksam machen auf die Situation in ihrem Land, sie bitten um Solidarität. Durch die Medien und durch den Weltgebetstag möchten sie sich eine Stimme verschaffen. Die Weltgebetstagsfrauen wollen die Frauen in ihren Rechten stärken, sie möchten die Frauen ermutigen, sich politisch zu engagieren, sich zu wehren und auch Entscheidungen in ihre Hände zu nehmen.

Dabei wollen wir ihnen helfen und mit ihnen beten:

In diesem Jahr sieht es um die Kollekten in den Gottesdiensten schlecht aus. Wir, von unserem ökumenischen Arbeitskreis hier in Niederbieber, haben beschlossen, um Spenden zu bitten. Wir werden dann die Spenden an das "Deutsche Komitee" weiterleiten. Die Spenden können im ev. Gemeindehaus in Niederbieber abgegeben werden. Schreiben Sie "WGT 2021" auf einen Briefumschlag. Wir werden sie dann weiterleiten. Vielen Dank!

Im Namen des Weltgebetstag-Vorbereitungskreises Niederbieber.

Es grüßt Sie alle in geschwisterlicher Verbundenheit

Gott, du bist Anfang und Ende und auf dir steht und gründet Vanuatu.

Wir bitten dich, hilf uns, dass wir uns für den Frieden auf der Welt und in unseren Familien einsetzen.

Wir legen die Regierenden und das Volk von Vanuatu in deine weisen Hände.

Wir wollen aufstehen gegen Ungerechtigkeit in unseren Ländern und Widerstand leisten.

Gib uns die Kraft für unsere Inseln, Völker und Nationen Verantwortung zu übernehmen.

Wir beten, dass wir in Einheit, Liebe und Frieden mit ethnischer und kultureller Vielfalt leben können wie in Vanuatu und vielen anderen Orten der Welt. Amen

Erika Wortig, 1. Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe Niederbieber

Landessynode tagt erstmals online

"Konsequenter von den Menschen her denken!"

Unsere evangelische Kirche ist mehr als eine Gemeinde am Ort. Unsere Gemeinde ist ein Teil des evangelischen Kirchenkreises Wied. Dieser ist wiederum Teil der Evangelischen Kirche im Rheinland. Dabei hat unsere Rheinische Kirche aktuell 2,4 Millionen Mitglieder im Raum zwischen Wesel im Norden und Saarbrücken im Süden. Anders als in der Katholischen Kirche beraten und entscheiden bei uns gewählte Abgeordnete, Frauen und Männer, Pfarrer und Vertreter aus den Gemeinden und Kreisen über den Weg unserer Kirche. Unser Kirchenparlament, die Landes-Synode, kam Anfang Januar zusammen, um grundlegende Entscheidungen für alle Gemeinden vor Ort zu besprechen und zu beschließen.

Als gewählter Abgeordneter durfte ich erstmals für uns und den Kirchenkreis Wied in der Landes-Synode mitberaten und entscheiden, zusammen mit drei weiteren Abgeordneten aus unserem Kreis und insgesamt fast 200 gewählten Vertreterinnen und Vertretern aus dem Rheinland. Erstmals fand diese Synode als Online-Veranstaltung statt.



Was sich als Methode vielleicht für die Wahl eines Parteivorsitzenden noch eignet, war für die Beratung von vielen gemeinsamen Entscheidungen nicht einfach.

Jugend an Entscheidungen viel stärker beteiligen

Die Synode hat sich dazu entschieden, Jugendliche viel

stärker an den Entscheidungen vor Ort zu beteiligen. So sollen in alle Presbyterien zusätzlich junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren als

Landessynode 2021

ordentliche Presbyter berufen werden. Stimmrecht haben sie dann mit 18 Jahren. Auch die Jugendausschüsse in den Gemeinden müssen in Zukunft mehrheitlich mit den Jugendlichen selbst besetzt werden.

Neuer Vorsitzender Latzel fordert konsequentes Fragen

In geheimer Abstimmung wählten wir einen neuen Vorsitzenden für die Kirchenleitung. Dr. Thorsten Latzel (50 Jahre jung) aus Darmstadt wird ab März unsere Kirche nach außen repräsentieren und nach innen leiten. Der neue Vorsitzende drängt auf ein konsequentes Zugehen auf die Menschen vor Ort, besonders auf die 20-40jährigen. Es gehe nicht mehr, nur zu fragen: "Wie kommen die Leute



zu unseren Angeboten?", sondern darum "Was können wir tun, um die Menschen in ihrem Leben und Glauben zu stärken?". Dazu müsse man die Menschen persönlich, zu Hause aufsuchen und befragen.

Hoffnung aus dem Glauben

Die Gesellschaft stehe vor immensen Aufgaben, so Latzel. Er nannte als Beispiele die Zerstörung der Umwelt, Gewalt und Ungerechtigkeit sowie antidemokratische Kräfte, gegen die die offene Gesellschaft gestärkt werden müsse. "Als Christinnen und Christen haben wir auf all das keine einfachen Antworten. Aber wir haben eine andere Perspektive: eine Perspektive der Hoffnung. Wir glauben an einen Gott, der die Welt in seinen Händen hält und der vom Tod auferweckt. Wir leben aus der unbedingten Liebe Christi, die uns auch mit Feinden anders umgehen lässt. Und wir haben die verwegene Hoffnung, dass Gottes Geist diese Welt zu einem guten Ende führen wird."

Klimaschutz auch in den Gemeindehäusern und Kirchen

In den nächsten vier Jahren sollen möglichst alle Gemeindehäuser und Kirchen energetisch saniert werden, um so den CO2-Austoß um 50% zu reduzieren. In Niederbieber steht für 2022 eine komplette Sanierung für das Gemeindehaus-Dach an. Gut möglich, dass wir dann dort in Zukunft auch Photovoltaik-Anlagen anbringen werden.

Fotos: ekir.de — 23 — Martin Haßler

Kontakte

 Pfarrer Martin Haßler
 02631 53296 oder

 Am Kirchberg 11
 0171-2071683

AIII KIICIIDEIG 11 01/1-20/1005

56567 Neuwied martin.hassler@ekir.de

Gemeindebüro 02631 53364

Petra Weber Fax: 957585

Am Kirchberg 11 niederbieber@ekir.de

56567 Neuwied

erreichbar Montag, Dienstag und Freitag von 8.30h bis 11.30h

A

Facebook: @EvangelischeKirchengemeindeNiederbieber

Youtube: EvKiToSeNi

Kirchenmusik

András Orbán **0152 33740812**

Küster und Hausmeister

Volker Schur **0160 91535372**

Krabbelgruppen

Katja Falkenburg 02631 56519

Ev. Kindertagesstätte In der Lach 02631 53135

In der Lach 6 kita.lach@ekir.de

56567 Neuwied

Ev. Kindertagesstätte Torney 02631 55394

Oberbieberer Straße 75 kita.torney@ekir.de

56567 Neuwied

Diakonisches Werk Neuwied - Beratungsstellen

Rheinstraße 69, 56564 Neuwied **02631 3922-0**

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

02631 392220

Schuldner- und Insolvenzberatung

Erziehungs-, Ehe-, und Lebensberatung

O2631 392230

O2631 392250

Flüchtlingsberatung 02631 392260

Evangelische Sozialstation Straßenhaus 02634 4210

Raiffeisenstr. 26 sst-strassenhaus@t-online.de

56587 Straßenhaus